

Von der Verbindung der Griechen wieder die Trojaner.

Agamemnon, König zu Mycene in Peloponneso, nahe bey Argos, nahm sich seines Brudes Menelai insonderheit an. Er be- richtete alle Fürsten in Griechen-Land / was Paris dem gan- zen Land vor einen Schimpf erwies. Sie versammelten sich darauf zu Sparta und zu Argos, und schlossen insgesamt / sie wol- ten alle ihre Macht unter dem General-Stab des Agamemnonis zu- sammen setzen / und die Waffen nicht ablegen / bis sie die Trojaner zur Raifon gebracht. Etliche Griechische Fürsten wolten sich dieses Zugs erwehren / als Vlyffes, Laërtis Sohn / König über Ithaca und Dulichia, zwey kleine Inseln im Ionischen Meer. Die Liebe / so er zu Penelope trug / die ihm bereits seinen Sohn Telemachum gebohren / war ein so starckes Band / daß er sich nicht von ihr sondern konte. Deswegen stellet er sich wie ein Thor / er spannete zwey ungleiche und zum zie- hen ungeschickte Thier vor dem Pflug / führete sie an das Meer- Ufer / und an statt des Kornes säete er Salz. Weil er aber großmü- thig und zum Kriegs-Rath gut war / wolte man ihn nicht zu Haus lassen / deswegen hat Palamedes sich unterstanden / seine List zu entde- cken. Er nahm den kleinen Telemachum der Penelope aus der Hand / und legte ihn an einen Orth / da er mit dem Pflug durch fahren müs- sen; da Vlyffes solches gesehen / hat er mit seinem Pflug einen kleinen Umweg genommen / damit er das Kind nicht beschädigen müste / wor- aus man sehen können / daß es nur eine angenommene Thorheit wäre / und müste er sich anderst entschliessen. Er wuste sich aber wohl an Palamede zu rächen / dann in der Trojanischen Belägerung machte er einen Brief an ihn mit der Unterschrift des Königs Priami, als ob er mit demselbigen verrätherische Verständniß pflegete / deswegen er von denen Soldaten gesteiniget worden.

Es gieng auch etwas schwer her mit Achille, des Pelei und der Göttin Thetys Sohn / welchen man vor einen unüberwindlichen Ober- sten hielte. Und die Oracula sagten / die Stadt Troja würde oh- ne ihm nimmer eingenommen werden / deswegen hat Thetys ihn von seiner zarten Jugend an / mit seinem Better und Freund Patrocle unter die Hand Chirons des Centauri gethan / welcher nicht allein in der Arzney- und Sing-Kunst / sondern auch in andern Wis- senschaften und in der Kriegs-Kunst unvergleichlich war / ihn zu un- terrichten. An statt der Milch und anderer gemeinen Speisen / nehr- te er ihn mit Löwen- oder Wild-Schweinen-Marck / damit dieser Thie- ren Herz und Stärck in ihm aufwachsen möchten / deswegen man ihn Achilles oder sine Chylo genennet. Nach diesem hat seine Mut- ter Thetis ihn in die Hölle getragen und in den Fluß Styx getunckt / da- her er an seinem ganzen Leib unüberwindlich worden / auffer an der Fersen / dabey sie ihn im hineintuncken gehalten. Gleichwohl konte sie die Furcht / die sie seinerwegen hatte / als er mit den Griechischen Fürsten vor Troja ziehen solte / nicht fallen lassen; sondern sie hat ihn an den Hof des Königs Lycomedis geschickt in Weibs-Kleidern / all- wo er sich gewehnet / als eine Hof-Jungfrau aufzuwarten. Er wur- de aber in Deydamiam verliebt / von welcher er auch einen Sohn / Pyrrhus oder Neoptolemus genant / bekommen. Gleichwohl wurd er durch Listigkeit Vlyffis verrathen / dieser reisete an den Hof Lycomedis mit allerhand Verehrungen vor die Hof-Damen / darunter mischte er

Vlyffes will nicht vor Troja

Penelope

Palamedes, Telemachus.

Achilles

Sein Herz- kunfft u. Auf- erziehung.

Pyrrhus oder Neoptole- mus,